

D G E . o . a . E .

Nachrichten

Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V., Ulm
4. Jahrgang, Heft 1 ISSN 0931-4873 Mai 1990

INHALTSVERZEICHNIS

Ankündigung Entomologen-Tagung, Wien 1991, S. 1; ENTOMOLOGENTAGUNG WIEN: Vorläufiges Programm und Sektioneneinteilung, S. 2; DIE VERANSTALTER STELLEN SICH VOR: Österreichische Entomologische Gesellschaft, S. 3; Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, S. 4; Schweizer Entomologische Gesellschaft, S. 5; AUS DEN ARBEITSKREISEN: AK "Dipteren", S. 7; AK "Systematik und Taxonomie": Workshop über "Fragen zur Zoogeographie der Insekten", S. 13; Einladung des AK "Systematik und Taxonomie", S. 14; Einladung des AK "Nutzarthropoden", S. 15; AK "Epigäische Raubarthropoden", S. 16; DRITTE WELT: Arbeitsgemeinschaft Tropische und Subtropische Agrarforschung (ATSAF), S. 23; SPAAR Information System bei der ATSAF, S. 25; ENTOMOLOGISCHE VEREINIGUNGEN: Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie, S. 26; Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen, S. 27; AUS MUSEEN UND SAMMLUNGEN: Alarmierende Situation in naturwissenschaftlichen Forschungsmuseen, S. 28; Internationale Kommission für die Zoologische Nomenklatur in Schwierigkeiten, S. 29; NATURSCHUTZ: Directory of Lepidoptera Conservation Projects, S. 31; TERMINE VON TAGUNGEN, S. 32; GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN: Neue Mitglieder, verstorbene Mitglieder, S. 33; Ehrungen, Vermischtes, S. 34; Aufruf zur Unterstützung von F. Plaumann, S. 34; Kassenbericht 1989, S. 35; Mitgliedsbeiträge, Konten der Gesellschaft, Impressum, S. 36.

ENTOMOLOGEN-TAGUNG WIEN 2.-6. April 1991

Sektioneneinteilung und vorläufiges Programm auf S. 2 und 3.

Die Veranstalter stellen sich auf den Seiten 3-6 vor.

Versand der Anmeldeunterlagen erfolgt Mitte des Jahres.

ENTOMOLOGEN-TAGUNG WIEN 2.-6. April 1991

Zu der nächsten Entomologentagung haben die "Österreichische Entomologische Gesellschaft" und die "Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen" nach Wien eingeladen. Weiterhin mit an der Vorbereitung beteiligt sind die "Schweizer Entomologische Gesellschaft" und die "Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie". Über ihre Mitglieder hinaus sind alle nicht in diesen Gesellschaften organisierten Entomologen herzlich zur Teilnahme an der Tagung eingeladen.

Das vorläufige Tagungsprogramm in Wien:

Dienstag, 2.04.1991:

Anreise, Registrierung (16-20 Uhr)
Arbeitskreise (17-20 Uhr)
Geselliges Beisammensein

Mittwoch, 3.04.1991:

Eröffnung, Plenarvorträge, Ehrungen (9-13 Uhr)
Sektionsvorträge (ab 14.30 Uhr)
Mitgliederversammlungen der DGaaE und ggf. der SEG
Filmabend

Donnerstag, 4.04.1991:

Sektionsvorträge (ab 8.00 Uhr)
Empfang der Stadt Wien (am Abend)

Freitag, 5.04.1991:

Sektionsvorträge (ab 8.00 Uhr)
Exkursionen (nachmittags)
Geselliger Abend

Samstag, 6.04.1991:

Sektionsvorträge (ab 8.00 Uhr)
nachmittags: Plenarvorträge "Industrie und Wissenschaft"
mit anschließender Podiumsdiskussion
Abschlussvortrag von Dr. PASS über "Entomologische Besonderheiten in und um Wien"

Sonntag, 7.04.1991:

ev. halbtägige Exkursionen
Abreise

Im Laufe der Tagung wird eine etwa 2-stündige Posterdemonstration durchgeführt werden.

Folgende Sektionen sind vorgesehen, zu denen Kurzvorträge oder Posteranmeldungen erbeten werden:

1. Medizinische und veterinärmedizinische Entomologie

2. Tropische Schadinsekten unter besonderer Berücksichtigung der Wanderheuschrecken
3. Neue Entwicklungen bei der Kontrolle von Schadarthropoden in Pflanzen- und Vorratsschutz und Resistenzmanagement
4. Biologische Schädlingsbekämpfung und integrierter Pflanzenschutz
5. Aquatische Entomologie
6. Biogeographie und Faunistik (incl. Datenverarbeitung)
7. Natur- und Artenschutz
8. Methoden der Taxonomie (incl. Phylogenie)
9. Insekten und Ökosysteme
10. Neurobiologie und Verhalten
11. Staatenbildende Insekten
12. Freie Themen

Bei einer zu hohen Zahl an Vortragsanmeldungen müssen sich die Organisatoren vorbehalten, einer Reihe von Anmeldern die Gestaltung eines Posters vorzuschlagen. Alle Referate und Poster können in den DGaaE-Mitteilungen veröffentlicht werden.

Anmeldungsunterlagen und Informationen werden in nächster Zeit versandt. Weitere Informationen durch:

Vorstand der
Österreichischen Entomologischen Gesellschaft
Bundesanstalt für Pflanzenschutz
Trunnerstraße 5
A-1020 Wien

Vorstand der DGaaE
Universität Ulm
Abteilung Ökologie und Morphologie der Tiere
Oberer Eselsberg M 25
D-7900 Ulm

DIE VERANSTALTER STELLEN SICH VOR

Österreichische Entomologische Gesellschaft

Gepp, J., Graz

Die österreichische Entomologische Gesellschaft (ÖEG) wurde von Max BEIER, Horst ASPÖCK und Hans MALICKY mit den anwesenden österreichischen Entomologen am 5. September 1975 anlässlich des 6. Internationalen Symposiums über Entomofaunistik in Mitteleuropa in Lunz am See gegründet.

Die ÖEG soll alle wissenschaftlich tätigen Entomologen Österreichs zu gemeinsamer Arbeit in sich vereinen und sie gegenüber der Öffentlichkeit im Inland und in den wissenschaftlichen Gremien im Ausland vertreten. Sie will Forschungsprojekte

einzelner, ebenso wie Gemeinschaftsarbeiten fördern und sich schließlich um die Dokumentation biographischer und anderer historischer Daten der entomologischen Forschung in Österreich bemühen. Selbstverständlich können auch ausländische Entomologen der ÖEG beitreten.

Die ÖEG unterhält ein Archiv, in dem entomologische Dokumente (Briefe, Fotos, Manuskripte, Tonbänder usw.), vor allem aus Österreich, gesammelt werden. Sie versucht damit "Marktlücken" zu füllen, die von den zahlreichen regionalen und meist viel älteren entomologischen Vereinigungen offen gelassen wurden. Da es in Österreich zahlreiche Fachbibliotheken und über 30 Zeitschriften und Schriftenreihen gibt, in denen entomologische Arbeiten publiziert werden können, verzichtet die ÖEG auf eine eigene Bibliothek und auf die Herausgabe einer Zeitschrift.

Die ÖEG veranstaltet jedes Jahr im Frühjahr ein Kolloquium, das der gegenseitigen Information, insbesondere auch der von Studenten, dient und im Herbst ein Fachgespräch über ein vorgegebenes entomologisches Thema. Diese Veranstaltungen finden abwechselnd in verschiedenen Orten Österreichs statt.

Die ÖEG vergibt als Auszeichnung für hervorragende Leistungen in der Insektentaxonomie die IGNAZ SCHIFFERMÜLLER MEDAILLE. Sie wurde bisher erst einmal (an Jozef RAZOWSKI, 1983) vergeben.

Mitgliederzahl derzeit ca. 100.

Bisherige Präsidenten: Max BEIER (1975-1978), Heinz JANETSCHKE (1978-1981), Ernst REICHL (1981-1984), Friedrich SCHREMMER (1984-1987), Kurt RUSS (ab 1987).

Bisherige Geschäftsführer Hans MALICKY (1975-1983), Johann GEPP (ab 1983).

Kontaktanschrift:

Österreichische Entomologische Gesellschaft
Bundesanstalt für Pflanzenschutz
Trunnerstraße 5, A-1020 Wien, Österreich

Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen

Holzinger, H., Wien

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen (AGÖE) wurde am 13. Mai 1949 gegründet und konnte - nach behördlicher Bewilligung (einschließlich der Bedingungen des Alliierten Rates für Österreich) - am 2. September 1949 ihre Tätigkeit aufnehmen. Zu dieser Zeit gab es in Österreich, insbesondere in Wien, mehrere kleine und kleinste entomologische Vereinigungen. Ziel der Gründung der Arbeitsgemeinschaft war

es, diese Vereine unter ein Dach zu bringen, diverse Veranstaltungen gemeinsam durchzuführen und vor allem die finanziellen Voraussetzungen für eine eigene Zeitschrift zu schaffen.

Der erste Jahrgang erschien noch im Gründungsjahr, zunächst unter dem Titel "Wiener Entomologische Rundschau". 1950 bahnte sich eine vorübergehende Zusammenarbeit mit Schweizer Entomologen an und die Zeitschrift wurde in "Entomologisches Nachrichtenblatt Österreichischer und Schweizer Entomologen" umbenannt. Ab 1960 erschien sie unter dem Titel "Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen". Im Jahre 1956 wurde eine zweite Zeitschrift, das nach Möglichkeit monatlich erscheinende "Entomologisches Nachrichtenblatt", ins Leben gerufen. Dieses hektographierte Nachrichtenblatt sollte möglichst wenig kosten, und vor allem den Anfänger durch Sammelhinweise, Zuchtberichte und dergleichen Hilfestellung leisten. Relativ bald stellte sich heraus, daß nicht genug Artikel dieser Art angeboten wurden und daß die Kosten (insbesondere die ständig steigenden Versandkosten) am Lebensnerv der gedruckten Zeitschrift zehrten. Nach langem Zögern und weiteren Versuchen, beide Zeitschriften am Leben zu erhalten, wurden sie schließlich 1959 fusioniert, womit die Zeitschrift ihren heutigen Titel erhielt.

Im Jahr 1959 fand die AGÖE in der Volkshochschule Ottakring eine bleibende Heimstätte, in der auch die Bibliotheken der zusammengeschlossenen Vereine untergebracht werden konnten; allerdings sind die Platzverhältnisse für die Bibliothek bis heute noch unbefriedigend.

Unserer Arbeitsgemeinschaft gehören heute rund 240 Mitglieder an. Zusammenkünfte finden wöchentlich, jeden Freitag statt, wobei durchschnittlich im Monat (außer den Sommermonaten) zwei Vorträge auf dem Programm stehen, gelegentlich auch ein Determinationsabend. An einem Wochenende im Februar veranstaltet die AGÖE die Wiener Entomologentagung. Der Samstag-Nachmittag ist Vorträgen vorbehalten, am Sonntag findet der sogenannte Tauschtag statt, bei dem aber auch in- und ausländische Firmen alle von Entomologen benötigten Utensilien anbieten.

Kontaktanschrift:
Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen
Ludo Hartmann-Platz 7, A-1160 Wien, Österreich

Schweizer Entomologische Gesellschaft

Burckhardt, D., Genève

Die Schweizerische Entomologische Gesellschaft (SEG) zählte 1989 376 Mitglieder, unter denen Amateur- und Berufsentomologen von verschiedenen Fachrichtungen vertreten sind. Die

Gesellschaft wurde 1858 mit dem Ziel gegründet, die einheimische Insektenfauna zu erforschen und die Kenntnisse in anderen entomologischen Disziplinen zu erweitern, sowie den Kontakt unter den Mitgliedern zu fördern. Diese Zielsetzung gilt auch heute noch. Die Gesellschaft, die die älteste Sektion der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SANW) ist, veranstaltet normalerweise zwei Treffen pro Jahr, die Jahresversammlung im Frühling und eine Versammlung im Herbst zusammen mit den anderen Sektionen der SANW.

Die SEG hat ihrerseits 8 lokale Sektionen: Entomologischer Verein Alpstein (mit 46 Mitgliedern), Entomologische Gesellschaft Basel (212), Entomologischer Verein Bern (77), Société entomologique de Genève (63), Entomologische Gesellschaft Luzern (74), Société neuchâteloise d'Entomologie (57), Société vaudoise d'Entomologie (79) und Entomologische Gesellschaft Zürich (148). Die lokalen Gesellschaften organisieren neben mehr oder weniger häufigen Veranstaltungen mit Vorträgen auch Sammelexkursionen. Die Entomologische Gesellschaft Basel führt zudem im Herbst den traditionellen Internationalen Insekten-Kauf- und Tauschtag durch, und die Entomologische Gesellschaft Zürich veranstaltet jährlich ein Wochenende mit mehreren Kursen über verschiedene Themen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Die Geschichte der Gesellschaft und einiger bedeutender Mitglieder wurde von A. von SCHULTHESS anlässlich ihres 75-jährigen (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 15(13), 1933: 535-544) und von E. HANDSCHIN anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 31(2), 1958: 109-120) ausführlich geschildert.

Seit 1862 publiziert die SEG Mitteilungen (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. / Bull. Soc. Ent. Suisse), von denen dieses Jahr der 63. Band erscheinen wird. Seit 1959 wird im weiteren die Reihe "Insecta Helvetica" in 2 Serien herausgegeben. Die 8 bisher erschienenen Faunenbände handeln mit Bestimmungsschlüsseln, Beschreibungen und reicher Bebilderung die in der Schweiz vorkommenden Arten der Plecoptera und einiger Gruppen der Coleoptera, Hymenoptera und Diptera ab. Die 6 Catalogus-Bände beschreiben die Schweizer Verbreitung der Siphonaptera und einiger Familien der Coleoptera und Diptera. Die Sektionen ihrerseits publizieren folgende Zeitschriften, die hauptsächlich der einheimischen Fauna gewidmet sind: die "Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel", das "Bulletin romand d'Entomologie", herausgegeben von den drei französischsprachigen Gesellschaften, und die "Entomologischen Berichte Luzern".

Seit dem Bestehen der Gesellschaft betreibt die SEG einen regen Schriftenaustausch. Die so entstandene Bibliothek ist derjenigen der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich angegliedert und wird von dieser verwaltet. 1988 wurden 123 Zeitschriften und 116 Serien ausgetauscht.

Kontaktanschrift:

Dr. W. Geiger, Präsident der SEG
Cité Robinson, CH-2074 Marin, Schweiz.

AUS DEN ARBEITSKREISEN

Arbeitskreis "Dipteren"

Das 2. Treffen des Arbeitskreises "Dipteren" fand am 23. und 24. Februar 1990 am Institut für Zoologie der Universität Mainz statt. Gegenüber dem 1. Treffen hatte sich die Zahl der Teilnehmer ungefähr verdoppelt.

Zusätzlich zu den unten als Zusammenfassungen erscheinenden Referaten gab Herr KLUMP, Gießen, einen Überblick über seine Untersuchungen mit dem Saugfallenapparat auf Winterweizen- und Beta-Rüben-Feldern. Alle Beiträge wurden mit großem Engagement diskutiert, und es konnte wieder eine Vielzahl von interessanten Kontakten geknüpft werden.

Unser Dank gilt Frau Mechthild ENGEL, sowie den Herren PD G. EISENBEIS und R. FELDMANN, die als unsere Gastgeber für einen sehr harmonischen Ablauf der Veranstaltung sorgten.

Das nächste Treffen soll am 15./16. März 1991 in Braunschweig stattfinden.

Dr. K. Hövemeyer
II. Zoologisches Institut, Abt. Ökologie
Berliner Straße 28, 3400 Göttingen

Einige experimentelle Untersuchungen zur Populationsdynamik von *Cheilosia fasciata*, einer Schwebfliege mit blattminierender Larve

Hövemeyer, K., Göttingen

Lebenszyklus: Die Larven von *Cheilosia fasciata* minieren in den Blättern des Bärlauchs. Die Weibchen legen ihre Eier Ende April, und sie bevorzugen dabei i.d.R. Blätter, die so groß sind, daß sie für die vollständige Entwicklung einer Larve ausreichend Nahrung bieten. Es werden aber regelmäßig auch mehrfach befallene Blätter gefunden. Bei Nahrungsmangel können die Larven des dritten Stadiums in ein zweites Blatt übersiedeln. Ende Juni wandern die Tiere in den Boden, um zu puparisieren.

Die Untersuchung der Siedlungsdichte von Eiern und Larven im Bärlauchbestand eines Kalkbuchenwaldes bei Göttingen ergab, daß in Jahren mit hoher Abundanz die Mortalität in den Populationen hoch war und umgekehrt. Intraspezifische Konkurrenz um Nahrung kann als Grund hierfür angenommen werden.

Experimente: Im 1. Experiment wurden von sechs Probestellen (à 1m²) alle nicht befallenen Blätter entfernt, um die nutzbare Nahrungsmenge zu verringern, im 2. wurden alle Mehrfachbelegungen beseitigt, um den Konkurrenzdruck von den

verbleibenden Larven zu nehmen. Auf den Probestellen wurden Schlüpffallen installiert.

Im Folgejahr schlüpften von den Flächen des 1. Experimentes etwa ein Drittel weniger Tiere (*Ch. fasciata* und ihr Parasitoid) als von den Kontrollflächen. In Biomassewerte umgerechnet entsprach dieser Anteil ziemlich genau dem Prozentsatz, um den die Gesamtblattfläche reduziert worden war. Die Existenz intraspezifischer Nahrungskonkurrenz scheint hierdurch belegt.

Im 2. Experiment schlüpften von den Kontrollflächen aber mehr Individuen als von denen mit reduzierter Larvenzahl. Es waren also offenbar auch solche Larven entommen worden, die von den von ihnen bewohnten Blättern noch hätten ernährt werden können. Dieser Befund legt nahe, daß Mehrfachbelegungen von großen Blättern nicht notwendigerweise zu intraspezifischer Konkurrenz um Nahrung führen.

Weitere Überlegungen: Der hypothetische Anteil der mehrfach belegten Blätter an der Zahl der der Größe nach "belegbaren" Blätter wurde gegen die Zahl der gelegten Eier aufgetragen, und es wurden unterschiedliche Eiablagestrategien der Weibchen angenommen. Von den erhaltenen Kurven stimmt offenbar jene am besten mit den tatsächlich beobachteten Werten überein, für die angenommen wurde, daß größere Blätter "bevorzugt" werden (Mechanismus unbekannt) und daß die Weibchen die Zahl der abgelegten Eier nach der Blattgröße bemessen können. Eine frühere Annahme, derzufolge stets nur ein Ei je Blatt abgelegt wird, muß offenbar revidiert werden.

Lauxaniidae und Heleomyzidae in einem Waldgebiet bei Mainz

Feldmann, R., Mainz

Über einen Zeitraum von zwei Jahren wurden im Lennebergwald bei Mainz Dipteren-Imagines mit Bodenphotoektoren gefangen. Das Untersuchungsgebiet ist durch Kalkflugsande und ein sehr warmes und trockenes Klima gekennzeichnet. Zwanzig Eklektoren (Grundfläche je 1m^2) wurden auf vier Waldstandorte verteilt. Diese Standorte unterscheiden sich sowohl in der Zusammensetzung der Vegetation, als auch im Grad der Versauerung des Oberbodens. In der Besiedlung der Standorte mit Lauxaniidae und Heleomyzidae ergeben sich hinsichtlich der Anzahl der Arten wie auch in der Abundanz große Unterschiede. Am Standort "Kiefer, jung" (potentielles Dicrano-Pinetum) wurden $17,6/\text{Ind}/\text{m}^2/\text{Jahr}$ aus 17 Arten gefangen. In deutlichem Gegensatz dazu steht der Standort "Kiefer, alt" (pot. Anemono-Quercetum), mit nur $1,9 \text{ Ind}/\text{m}^2/\text{Jahr}$ und vier Arten. Eine relativ große Übereinstimmung findet sich zwischen den Standorten "Buche" (pot. Carici-Fagetum) und "Buche/Kiefer" (pot. Fageto-Quercetum). An beiden Standorten werden 10 Arten gefunden, sechs davon sind beiden gemeinsam. Durch das häufige Auftreten von *Lyciella platycephala* liegen die Individuenzahlen hier bei $50,6$ bzw. $24,6 \text{ Ind}/\text{m}^2/\text{Jahr}$. Insgesamt wurden im

Waldgebiet 12 Lauxaniidae- und 15 Heleomyzidae-Arten nachgewiesen.

In beiden Untersuchungsjahren schlüpfte die Mehrzahl der Tiere zwischen Ende April und Anfang Juni. Die Art *Sapromyza basalis* schlüpfte später im Jahr von Juli bis August. Wie aus anderen Untersuchungen bekannt (CZERNY 1927; HÖVEMEYER 1985), waren *Eccoptomera longiseta* und *E. obscura* auch im Lennebergwald bis in den Winter zu finden. Auch die Arten *Tephrochlamys flavipes* und *T. rufiventris* schlüpften in Übereinstimmung mit den Beobachtungen von SKIDMORE (1962) im November.

Aufgrund ihrer relativ niedrigen Biomasse und ihrer geringen Abundanz spielen die Larven der beiden behandelten Familien bei den humusbildenden Prozessen in Streu und Boden eine untergeordnete Rolle. Die Larven vieler Arten entwickeln sich zwischen dem zersetzenden pflanzlichen Material der L- und F-Schicht und schaben Pilzhyphen und Mikroorganismen von Blattoberflächen. Bei anderen Arten zeigen sich zum Teil starke Abweichungen von dieser als für die Acalyptraten ursprünglich anzusehenden Lebensweise (FERRAR 1987). Besonders unter den Heleomyzidae fanden sich im Lennebergwald zahlreiche Arten, deren Larven sich auch in Pilzen, Tierkadavern und Exkrementen entwickeln können. Dazu zählen *Suillia atricornis* und *S. bicolor* (in Pilzen), *Eccoptomera microps* (in Säugetierbauten), *Aecothea fenestralis* (in Vogelnestern), *Tephrochlamys flavipes* (in Pilzen, Nagerbauten und Vogelnestern) und *Neoleria inscripta* (in Kadavern) (SKIDMORE 1962; HACKMAN & MEIANDER 1979; McALPINE 1987). Bemerkenswert ist, daß nicht die Heleomyzide *Morpholeria ruficornis*, nach STUBBS & CHANDLER (1978) der typische Bewohner der Streuschicht von Buchenwäldern ohne Kraut- und Strauchschicht, sondern einzig die Lauxaniide *Lyciella platycephala* auf den Flächen "Buche" und "Buche/Kiefer" eine größere Abundanz erreichte.

In seiner Bearbeitung der Lauxaniidae beschreibt CZERNY (1932) bei Weibchen von *Lyciella platycephala* zwei Zapfen an den Seiten des vierten Abdominalsegmentes, die vermutlich als Reizauslöser bei der Kopulation dienen. Diese Zapfen können eingezogen werden, und sind bei Alkoholpräparaten nur in Ausnahmefällen zu sehen. Im Lennebergwald wurde ein Weibchen von *Lyciella rorida* gefunden, das ebenfalls solche Zapfen besitzt.

Die Wirkung von Klärschlammdüngung und Schwermetallbelastung auf die Diptera eines Ackerbodens

1. Erfassung der Brachycera

Prescher, S., Braunschweig

Die Untersuchung der Brachycera eines klärschlammgedüngten Feldes auf dem Gelände der Forschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Braunschweig wurde fortgesetzt. Von 5 nebeneinanderliegenden Parzellen eines Feldes wurden zwei mit 4t Trockenmasse (TM) Klärschlamm (KS) pro ha und zwei mit 12t

TM KS/ha gedüngt. Bei je einer Parzelle wurde der KS zusätzlich mit Schwermetallen (SM) angereichert. Eine fünfte Parzelle blieb als Kontrollfläche ohne KS und SM. 1989 wuchs auf dem Feld Mais. Die Klärschlammdüngung für 1989 fand im April statt, während die vorherige Klärschlammzugabe bereits im Oktober 1987 war.

Auf allen Parzellen standen zwei Boden-Photoektoren mit einer Grundfläche von 0,2 m². Die Ektoren wurden 14-tägig geleert und weiterversetzt.

1989 wurden 6691 Brachycera gefangen. Davon gehörten 75% zur Familie der Phoridae, 14% zu den Sphaeroceridae und 3% zu den Empidoidea. Weitere 15 Familien hatten zusammen 8% Anteil.

Die Anzahl der Phoriden und Sphaeroceriden ist gegenüber 1988 stark gestiegen. Das ist auf den im April 1988 aufgebrachten Klärschlamm zurückzuführen, der saprophagen Dipterenlarven viel Nahrung bot. Dominante Art der Phoridae war wie schon 1988 *Metopina oligoneura* (MIK).

Insgesamt schlüpften die Brachycera am häufigsten auf den Flächen mit 12t Ks/ha. Dabei bestanden wenig Unterschiede zwischen den Flächen mit und ohne SM-Belastung. Auf der Kontrollfläche ohne KS und SM schlüpften 1989 nur 7,5% aller Brachycera.

Die Wirkung von Klärschlammdüngung und Schwermetallbelastung auf die Diptera eines Ackerbodens

2. Erfassung der Nematocera-Imagines und Auswertung von Köderversuchen

Weber, G., Braunschweig

In den beiden bisherigen Untersuchungsjahren wurden Nematocera aus 11 Familien gefangen. Diese waren in beiden Jahren mit einer Ausnahme dieselben. Sciaridae, Chironomidae und Cecidomyiidae waren sowohl 1988 als auch 1989 die am häufigsten gefangenen Familien. Es fällt aber ein starker Rückgang der Cecidomyiidae im zweiten Untersuchungsjahr auf. In beiden Jahren wurden auf den zusätzlich mit Schwermetallen belasteten Flächen von allen drei Familien mehr Individuen gefangen als auf den unbelasteten. Während jedoch 1988 alle drei Familien auf der belasteten Fläche mit wenig Klärschlamm die höchsten Individuenzahlen erreichten, taten sie dies 1989 - ebenfalls alle drei - auf der belasteten Fläche mit viel Klärschlamm. Auf der Kontrollfläche ohne Klärschlamm wurden in beiden Jahren mit Abstand die wenigsten Nematocera gefangen. Die häufigste Art bei den Sciaridae war *Scatopsciara vivida* (WINN.), bei den Chironomidae *Smittia aterrima* (MEIG.).

Um festzustellen, in welchen Substraten sich welche Dipteren entwickeln, wurden verschiedene Köder auf dem Feld ausgelegt und nach jeweils 10 Tagen in Laborektoren umgefüllt. Auch

einige auf dem Feld vorgefundene Substrate wurden in Laborelektoren verbraucht, wie z.B. ein Mäusenest. Am häufigsten erhielten wir bei diesen Versuchen Sciaridae, die sich in Champignons, im Mäusenest, in Maiskörnern, zerkleinerten Mais-
hüllblättern, zerschnittenen Maisstengeln sowie Maishäcksel entwickelten. Drosophilidae schlüpfen aus Champignons, Hüllblättern und Häcksel, Cecidomyiidae aus Häcksel und dem Mäusenest, Psychodidae aus Champignons. Außerdem erhielten wir einzelne Phoridae aus toten Bienen, Champignons und Häcksel, Sphaeroceridae aus Champignons und Trichoceridae aus Häcksel.

Die Wirkung von Klärschlammdüngung und Schwermetallbelastung auf die Diptera eines Ackerbodens

3. Die Sphaeroceriden eines Klärschlammgedüngten Sommerweizenfeldes

Dreger, K., Braunschweig

Zwischen März 1988 und Mai 1989 wurde mittels Boden-Photoelektoren das Sphaeroceridenvorkommen eines mit Sommerweizen bestellten Feldes erfaßt, das parzellenweise mit unterschiedlichen, z.T. auch schwermetallbelasteten Klärschlamm-(KS)-Mengen, gedüngt wurde (vgl. PRESCHER).

Bis März 1989 wurden 310 Sphaeroceriden gefangen, die mit stark schwankenden Individuenzahlen fast ganzjährig auftraten. Unter den 25 Arten entfielen auf *Leptocera nigra* OLIV. fast 50%, auf *Pullimosina pullula* (ZETT.) 23% und auf *Pullimosina heteroneura* (HALID.) 7% der Individuen, während allen übrigen Arten lediglich Anteile <3% zukommen. Das Maximum kurz nach der Getreideernte war größtenteils bedingt durch ein Massenerscheinen von *Leptocera nigra*, einer den menschlichen Eingriffen gegenüber wohl resistenteren Sphaeroceride.

Allgemein förderte die KS-Düngung die Individuenzahlen, wobei eine hohe KS-Zufuhr aber meist keinen weiteren Anstieg, z.T. sogar einen leichten Rückgang zur Folge hatte. Im Fall der ♂♂ von *Leptocera nigra* lagen Anzeichen für eine verstärkte Empfindlichkeit gegenüber Schwermetallen vor. Den größten Teil des Jahres schien sich diese Art außerdem parthenogenetisch zu entwickeln, da ♂♂ nur im Oktober/November auftraten.

Die KS-Düngung im April 89 führte infolge anscheinend verbesserter Lebensbedingungen (Nahrungsangebot, erhöhte Bodenfeuchte) innerhalb von nur 9 Tagen zu einer Massenentwicklung der Sphaeroceriden auf Rekordwerte hinsichtlich der Arten- und Individuenzahlen, die aber zwei Wochen später wieder steil abfielen.

Es läßt sich also zwischen kurz- und längerfristigen Auswirkungen des KS unterscheiden.

Untersuchungen über die terrestrische Dipterenfauna auf integriert und konventionell bewirtschafteten Ackerflächen

Froese, A., Tübingen

Im Rahmen des vom BML geförderten Forschungsvorhabens "Untersuchungen über die terrestrische Dipterenfauna auf Ackerflächen bei integrierter und konventioneller Bewirtschaftung" wird der Versuch unternommen die Auswirkungen unterschiedlicher Bewirtschaftungsmaßnahmen auf die Dipterenfauna zu analysieren.

Die Untersuchungen finden auf sog. Parameterparzellen (0,5 ha integriert und 0,5 ha konventionell bewirtschaftet) statt, die jeweils in der Feldmitte der durchschnittlich 40 ha großen Felder eingerichtet wurden. Im Untersuchungsjahr 1988 wurde Zuckerrübe (Vorfrucht Sommerweizen) kultiviert; 1989 war Sommerweizen (Vorfrucht Zuckerrübe) tragende Frucht.

Die Dipterenimagines wurden mit Photoektoren einer Grundfläche von 0,25 m² erfaßt. Auf der integrierten Parameterparzelle (IPP) und der konventionellen Parameterparzelle kamen je 4 dieser Ektoren zum Einsatz.

Zur Erfassung der edaphisch lebenden Dipterenlarven wurden den Parzellen Bodenproben (10x10x30cm) entnommen, die im Hinblick auf das Verteilungsmuster der Larven vertikalhorizontiert (0-10, 10-20 und 20-30cm) wurden. Pro Parzelle und Monat wurden je 12 dieser Proben mittels der Siebflotationsmethode - optimiert für Ackerstandorte - extrahiert und auf Larvenbesatz untersucht.

Dipterenlarven: Innerhalb der Dipterenlarven stellten die Nematocera mit 87-96% den Hauptteil der insgesamt gefangenen Individuen. In konstant hohen Abundanzen über den gesamten Fangzeitraum betrachtet waren die Cecidomyiidae die individuenstärkste Familie gefolgt von den Sciaridae, Chironomidae, Drosophilidae und Trichoceridae. Sowohl 1988 und 1989 wurden die Gallmücken, repräsentiert durch die phytophagen Weizenschädlinge *Sitodiplosis mosellana*, *Cotarinia tritici* und *Haplodiplosis marginata*, in signifikant höheren Abundanzen auf der KPP gefangen. Im Anbaujahr 1989 überschritt *Sitodiplosis mosellana* auf der KPP die wirtschaftliche Schadensschwelle, während diese auf der IPP nicht überschritten wurde. Die Chironomidae präferierten indessen über den gesamten Fangzeitraum die IPP.

Das Verteilungsmuster der larvalen Stadien im Boden wird offensichtlich von der Nährstoffsituation und den bodenphysikalischen Parametern (Trockenraumdichte, Porenvolumen und Porengrößenverteilung) in den jeweiligen Horizonten beeinflusst.

Dipterenimagines: Die Dominanzstruktur innerhalb der Imagines erwies sich als sehr einseitig. Im Untersuchungsjahr 1988 stellten 6 Dipterenfamilien (Cecidomyiidae, Sciaridae, Chironomidae, Bibionidae, Phoridae und Drosophilidae) mehr als

90% der Individuen, wobei auf die Nematoceren ein Anteil von 75% (IPP) bzw. 70% (KPP) entfiel. 1989 waren es lediglich 4 Dipterenfamilien (Cecidomyiidae, Sciaridae, Chironomidae und Phoridae), die mit >90% der Fänge das Dominanzgefüge prägten. Konträr zu 1988 überwogen die Brachycera mit 63% (KPP) bzw. 65% (IPP) auf beiden Parzellen. Die hohen Dominanzwerte der Fliegen gehen fast ausschließlich auf die eudominante Phoridenart *Metopina oligoneura* zurück, die hinsichtlich ihrer Phänologie (Peaks im Mai und September) als bivoltin zu bezeichnen ist.

Arbeitskreis "Systematik und Taxonomie" Workshop über "Fragen zur Zoogeographie der Insekten"

Der "workshop" fand am 6. und 7. Oktober 1989 in der Zoologischen Staatssammlung in München statt. Er hatte genau 50 Teilnehmer, wovon 12 aus dem Ausland kamen (England, Kolumbien, Kuba, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn).

Es wurden die folgenden Vorträge gehalten. Prof. Dr. Z. VARGA, Univ. Debrecen (Ungarn): Die Bedeutung der ariden Hochgebirge für die Faunengeschichte der Palaearktis (Schwerpunkte: Zentralasien, Noctuidae); Prof. Dr. Fr. WEBER, Univ. Münster (T. ASSMANN, H. TERLUTTER): Zur Verbreitungsgeschichte der Schwesterarten *Carabus auronitens* und *Carabus punctatoauratus* - Hypothesen auf Grund ethökologischer und populationsgenetischer Befunde. Es wurde von den drei folgenden Referenten im fliegenden Wechsel vorgetragen: Prof. Dr. R. REMANE, Univ. Marburg: Verbreitungsmuster westpalaearktischer Rhynchoten-Gruppen und ihre Beziehung zu allgemeinen Fragen der Zoogeographie; Prof. Dr. H. ASPÖCK, Univ. Wien: Die Verbreitung der Raphidioptera auf der Erde - eine biogeographische Analyse; Dr. G. TARMANN, Tiroler Landesmuseum, Innsbruck: Neue Überlegungen über den Ursprung der Zygaenidenfauna Australiens (Lep.); Dr. M. BAEHR, Zool. Staatssammlung München: Aktuelle und historische Zoogeographie der Laufkäfer Australiens (Col., Carabidae); Dr. G. SCHERER, Zool. Staatssammlung München: Das rezente Verbreitungsbild der Alticinae - seine historisch-zoogeographischen Ursachen (Col., Chrysomelidae). Nach jedem Vortrag gab es eine lebhafte Diskussion. Das Rundgespräch zu zoogeographischen Fragen am zweiten Tag dauerte von 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr und danach standen noch Gruppen in der Halle der Zoologischen Staatssammlung und diskutierten weiter.

Begeistert zeigten sich die Teilnehmer von der Führung durch die Zoologische Staatssammlung im Anschluß an die Vorträge des ersten Tages. Das neue Gebäude glänzt mit seinen modernen Möglichkeiten zur systematischen taxonomischen Forschung. Nach dieser Führung wurde in der Zoologischen Staatssammlung zu einem kalten Büfett geladen.

G. Scherer, München

Einladung zum Treffen des
Arbeitskreises "Systematik und Taxonomie"

Das nächste Treffen des Arbeitskreises "Systematik und Taxonomie" findet am 29. und 30. September 1990 im Westfälischen Museum für Naturkunde, Wentruper Straße 285, 4400 Münster, statt. Thema des Treffens:

"Beiträge populationsdynamischer und populationsgenetischer Untersuchungen zu Fragen der Tiergeographie."

Folgende Referate sind vorgesehen:

- ASSMANN, Th. (Münster): Postglaciale Ausbreitung des Laufkäfers *Carabus auronitens* (einschließlich der Form *C. punctatouratus*).
- BRANDL, R. & M.S. EBER (Bayreuth): Die Ausbreitung der Bohrfliege *Urophora cardui* in Mitteleuropa: Populationsgenetik und Populationsdynamik.
- KLENNER, M., H. TERLUTTER & F. WEBER (Münster): Dynamik und Ausbreitung einer westfälischen *Carabus auronitens*-Population: Öko-ethologische und populationsgenetische Untersuchungen.
- MALICKY, H. (Lunz): Geographisch-biologische Strategien bei Köcherfliegen und Schmetterlingen.
- MOSSAKOWSKI, D. (Bremen): Morphologische und populationsgenetische Untersuchungen zur Verbreitungsgeschichte der *Chrysocarabus*-Arten.
- REICHL, E. (Linz): Zur Populationsdynamik an Merkmalsgrenzen - Theorie und Praxis.
- TOPP, W. (Köln): Aktive und passive Ausbreitung bei Insekten.
- WÖHRMANN, A. (Tübingen): Populationsbiologische Aspekte der geographischen Differenzierung von Blattlauspopulationen.

Nähere Informationen und Anmeldung (bis 15. Juli 1990) bei:

Prof. Dr. Fr. Weber,
Zoologisches Institut, Schloßplatz 5, 4400 Münster
Tel.: 0251/833843.

E i n l a d u n g

zur Tagung des DPG & DGaaE-Arbeitskreises "Nutzarthropoden"

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die 9. Tagung des Arbeitskreises "Nutzarthropoden" findet am 28. und 29. November 1990 im Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz der Universität Göttingen, Grisebachstraße 6, 3400 Göttingen 1 statt. Gastgeber ist Herr Prof. Dr. Poehling, Tel. (0551) 39-3730.

Die Tagung beginnt am frühen Nachmittag des 28.11. und endet am 29.11.1990 gegen Mittag. Diskussionsthemen: Verfahren zur Schonung, Förderung und Massenausbringung von Nützlingen. Biologie, Verhalten und Erfassung von Nützlingspopulationen im Feld.

Die Anmeldungen zur Teilnahme und der Referate werden bis zum 15. Oktober 1990 erbeten an:

Dr. S.A. Hassan, BBA,
Institut für biologische Schädlingsbekämpfung,
Heinrichstr. 243, D-6100 Darmstadt,
Tel.: 06151/ 44061, Fax. 06151/ 422502.

Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Zimmerreservierung frühzeitig vorzunehmen:

- (1) Hotel Kasseler Hof, Rosdorfer Weg 26, Tel. (05 51) 720 81,
(EZ 43,- DM, DZ 73,- DM);
- (2) Hotel Stadt Hannover, Goethealle 21, Tel. (05 51) 459 57,
(EZ 46,- DM, DZ 128,- DM);
- (3) Hotel zur Knochenmühle, Knochenmühle 1, Tel. (05 51) 215 01,
(EZ 35,- DM, DZ 70,- DM);
- (4) Hotel Beckmann garni, Ulrideshuser Str. 44, Tel. (05 51) 210 55-57,
(EZ 46,- DM, DZ 88,- DM).

gez. Hassan, Schliesske

Anmeldung zur 9. Tagung des Arbeitskreises "Nutzarthropoden" am 28. und 29. November 1990 in Göttingen (Abschnitt bitte ausgefüllt an Dr. Hassan, Darmstadt senden)

Ich nehme an der Tagung teil und melde folgendes Referat an:

.....
Name und Anschrift:
(in Blockschrift)
.....
Telefon:

Arbeitskreis "Epigäische Raubarthropoden"

Das 3. Treffen des Arbeitskreises fand auf Einladung der Herren Dr. U. HEIMBACH und Dr. W. BÜCHS am 20./21.02.1990 im Sitzungssaal der Biologischen Bundesanstalt in Braunschweig statt. Für die gute Organisation sei diesen Kollegen hier ausdrücklich gedankt.

An dem Treffen nahmen 40 Personen teil, darunter auch 4 Kollegen aus Halle/Saale.

Es wurden 10 Vorträge gehalten, deren Kurzfassungen nachfolgend abgedruckt sind. Sie lassen sich in 3 Themen-Schwerpunkte einordnen:

- Methoden der Abundanzbestimmung
- Nebenwirkungen von Pflanzenschutzmaßnahmen
- Bedeutung der epigäischen Raubarthropoden als Nützlinge

Erfreulicherweise bestand ausreichend Zeit, alle Beiträge und Fragen ausführlich zu diskutieren. Ausgelöst durch die teilnehmenden Kollegen der Fachgruppe für Zoologische Mittelprüfung der BBA verlagerte sich ein Schwerpunkt der Diskussion auf die Frage, ob die epigäischen Raubarthropoden im ökonomischen Sinne als Nützlinge zu betrachten seien. Letztlich bestand Konsens darüber, daß diese Frage aufgrund der Ergebnisse zahlreicher Untersuchungen positiv beantwortet werden kann und daß dieser Arbeitskreis der DGaE durchaus auch andere Schwerpunkte behandeln soll, wie z.B. Fragen des Artenschutzes.

Das 4. Treffen des Arbeitskreises soll im Februar 1991 in Göttingen stattfinden. Hierzu wird rechtzeitig in den DGaE-Nachrichten eingeladen werden.

Th. Basedow, Gießen - B. Ulber, Göttingen

Untersuchungen zur Auswirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Larvalentwicklung von *Poecilus cupreus* (Col., Carabidae)

Heimbach, U., Braunschweig

Um die Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf die Larven von *Poecilus cupreus* zu erfassen, wurden junge Larven in Glasröhrchen (5,1 cm² Bodenoberfläche), die mit sandigem Boden gefüllt waren gesetzt. Die Mittel wurden in 0,1 ml Wasser mit einer der Oberfläche entsprechenden Aufwandmenge auf den Boden getropft. Larvenmortalität wurde durch Einsatz von Bodeninsektiziden (Chlorpyrifos 100%, Lindan 95%, Tefluthrin 83%) aber auch durch einen Insektenwachstumsregulator (75%) und durch Pyrazophos (58%) hervorgerufen. Andere Wachstumsregulatoren und Pirimicarb blieben dagegen ohne Einfluß. Auswirkungen auf die Larvalentwicklungszeit bzw. auf die späteren Iminalgewichte wurden nicht beobachtet.

Granulatförmige Bodeninsektizide wurden entsprechend dem im Feld behandelten Flächenanteil in größeren Bechern (78,5 cm²) in Rillen gestreut, die wieder mit Erde abgedeckt wurden. In allen Varianten trat Mortalität auf, jedoch wesentlich weniger als bei den Flächenbehandlungen mit Bodeninsektiziden.

Versuche mit inkrustiertem Raps- bzw. Zuckerrübensaatgut (in Zusammenarbeit mit W. BÜCHS) wurden sowohl mit je 1 Saatkorn in den kleineren Glasröhrchen als auch in den größeren Bechern (Raps hier mit 2 Körnern) durchgeführt. In den Röhrchen lag die Larvenmortalität in allen Varianten mit gebeiztem Saatgut bei 100%. In den Bechern dagegen - abgestuft je nach Wirkstoff - zwischen 100% (Carbofuran-Pille) und Werten auf dem Niveau der unbehandelten Variante (Mesurool- und Force-Pille).

Labor- und Halbfreilandversuche zu Nebenwirkungen von inkrustiertem Rapssaatgut auf Laufkäfer

Büchs, W., Heimbach, U. & E. Czarnecki, Braunschweig

In Laborversuchen wurde das mit Oftanol-T oder Carbosulfan behandelte Rapssaatgut in den Varianten "eingearbeitet" und "nicht eingearbeitet" an Laufkäfern (*Poecilus cupreus*) getestet. In den Versuchen mit Oftanol-T-inkrustiertem Saatgut wurde schon nach einem (Variante "eingearbeitet") bzw. einem halben Tag (Variante "nicht eingearbeitet") eine 100%ige Mortalität registriert. Bei carbosulfaninkrustiertem Saatgut traten vereinzelte Todesfälle erst nach mehreren Tagen auf, z.T. erholten sich angeschlagene Käfer wieder. Beobachtungen zufolge wirkt Oftanol-T-Saatgut attraktiv auf die Laufkäfer, während Carbosulfan-Saatgut weniger gern angerührt wird als unbehandeltes Saatgut.

In erweiterten Laborversuchen wurden Käfer in Metallrahmen, die 1 m² umschlossen und oben wie unten mit Gaze abgedeckt waren, eingesetzt. Zusätzlich wurde eine ca. 3 cm hohe Erdschicht eingebracht und der feldmäßige Rapsanbau soweit wie möglich nachempfunden. Möglicherweise bedingt durch die 100%ige Einarbeitung überschritt die Mortalitätsrate der Käfer auch in der Oftanol-T-Variante nicht die 40%-Marke, lag jedoch dennoch erheblich über den in der Kontrolle (0%) und Carbosulfan-Variante (2%) registrierten Werten.

In Halbfreilandversuchen wurden die gleichen Metallrahmen ca. 20 cm tief in den gewachsenen Boden eines frisch gedrillten Rapsschlages eingelassen. Hier wurde in der Oftanol-T-Variante wiederum eine sehr hohe Mortalität von knapp 80% beobachtet, die demgegenüber in der Carbosulfan-Variante mit 7% in etwa auf dem Niveau der Kontrolle (2%) angesiedelt war. Ursache kann der leicht klutige Boden des Rapsschlages sein, der zum einen ein für die Käfer zugängliches Lückensystem enthält und zum anderen eine generell schlechtere Einarbeitung des Saatgutes zur Folge hat, so daß das Saatgut für die Käfer insgesamt leichter erreichbar ist.

In allen drei Versuchsreihen fiel auf, daß sich die Nebenwirkungen des (Oftanol-T) inkrustierten Rapssaatgutes über einen Zeitraum von mehr als 40 Tagen erstreckten.

**Die Bedeutung der Phänologie epigäischer Käfer
bei der Ermittlung von Nebenwirkungen
von Pflanzenschutzmitteln im Feldversuch**

Sprick, P., Hannover

In dreijährigen Feldversuchen wurde die Nebenwirkung von Insektiziden auf epigäische Coleopteren untersucht. Für diese Studien wurden Winterweizen-Kulturen ausgewählt. Der Termin der Feldversuche wurde jeweils durch das Erreichen der Bekämpfungsschwelle für Getreideblattläuse bestimmt. Zur Erfassung der Effekte im Feld wurden in erster Linie frei in den Parzellen aufgestellte Bodenfallen benutzt.

Drei Arten waren auf allen Schlägen und in allen Jahren dominant: *Loricera pilicornis*, *Platynus dorsalis* und *Philonthus rotundicollis*. Aufgrund vergleichender phänologischer Studien mit Erfassung des Ovipositions-Zeitraums und der Aktivitätsdichte der Larven stellte sich heraus, daß der Schlupf der Imagines der neuen Generation bei *Loricera pilicornis* bereits Anfang Juli und immer kurz vor oder nach der Insektizid-Applikation erfolgte, während die Emergenzphase bei *Platynus dorsalis* erst frühestens Ende Juli begann. Bei *Philonthus rotundicollis* waren kaum immature Tiere nachzuweisen, insgesamt nur etwa 10, von denen die meisten Ende Juli/Anfang August auftraten. Wenn nicht zwischen frisch geschlüpften Individuen und solchen der alten Generation unterschieden wird, kann dies zu einer Unterschätzung der Nebenwirkungen führen, da die Verpuppung bei den epigäischen Arthropoden im Boden stattfindet, wo die Tiere meist weitgehend vor den direkten Effekten einer Pflanzenschutzmittel-Applikation geschützt sein dürften. Bei der Durchführung von Feldversuchen zur Ermittlung der Nebenwirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf epigäische Arthropoden ist die genaue Kenntnis des Emergenzzeitraums daher eine wichtige Voraussetzung.

Da es sich bei diesen drei Arten um Vertreter mit typischen epigäischen Larven handelt, sollte die Reaktion eines der drei Larven-Stadien bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln berücksichtigt werden. Dies gilt besonders für solche Pflanzenschutzmittel, deren Applikation voraussichtlich in den Zeitraum der Larval-Entwicklung der oben genannten Arten fällt.

**Neue Befunde zu Notwendigkeit und Aussagekraft von
Abundanzermittlungen bei epigäischen Raubarthropoden**

Basedow, Th., Gießen

Anhand von Untersuchungen bei Kiel, 1971-84, und bei Frankfurt/M., 1985-88, wird gezeigt, daß Erhebungen zur Abundanz der epigäischen Raubarthropoden, sei es durch Leerfang von Arealen (BASEDOW et al. 1988, Pedobiol. 32: 317-322), beson-

ders dann aussagekräftig sind, wenn Dreijahresperioden zugrundegelegt werden.

1989 ergaben auch einjährige Stichproben (Juni und Juli) zu je 2 m² (= 8 Einzelproben) bei einem Vergleich extrem unterschiedlicher Bewirtschaftungsintensitäten im Ackerbau aussagekräftige Befunde.

In extremen Trockenperioden ist die Aufschwemm-Methode nicht zu empfehlen. Besonders bei der Laufkäferart *Trechus quadristriatus* (SCHRK.) erwiesen sich die Widersprüche zwischen Abundanz und Aktivitätsdichte als sehr gravierend.

Bei der Interpretation von Wasseraufschwemmungen ist zu beachten, daß die Staphylinidae nicht vollständig erfaßt werden. Wahrscheinlich trifft dies auch für juvenile Spinnen zu.

Bei der Prüfung von Insektizid-Nebenwirkungen ergab sich bei wöchentlicher Probenahme (je 2 m²) mit der Wasseraufschwemmung für die meisten Arten das Problem der (zu) geringen Individuenzahlen, die keine statistisch sicherbaren Aussagen erlaubten. Der Zeitaufwand, besonders aber der Flächenverbrauch der Methode verbieten meist eine Erhöhung der Stichprobenzahl.

Vergleich der Ergebnisse von Labortesten und Halbfreilandtesten zur letalen Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf polyphage Blattlausfeinde

Förster, P., Gießen

In Labortests hatte die Kontamination der Nahrung (Getreideblattläuse) bzw. des Bodens (schluffig-toniger Lehm) mit einigen im Winterweizenanbau zugelassenen Pflanzenschutzmitteln (PSM) bei Larven und Adulten von *Platynus dorsalis* (Col., Carabidae) und adulten *Tachyporus hypnorum* (Col. Staphylinidae) letale Effekte hervorgerufen. Dabei hatte sich gezeigt, daß vor allem Insektizide zum Teil auch noch bei geringen Konzentrationen Mortalität bei den polyphagen Blattlausfeinden hervorriefen, aber auch das Fungizid "Afugan". Die Larven von *P. dorsalis* reagierten empfindlicher als die adulten Laufkäfer. Ferner zeigte sich, daß die Wirkung der Mittel artspezifisch ist.

In Halbfreilandtests sollten diese Ergebnisse überprüft bzw. relativiert werden. Dazu mußten Halbfreilandtestverfahren neu entwickelt und erprobt werden, wobei Anregungen dieses Arbeitskreises aufgegriffen wurden. Das Hauptproblem der Halbfreilandtests besteht darin, einerseits die klimatischen Bedingungen im Weizenbestand möglichst wenig zu beeinflussen, andererseits die eingesetzten Versuchstiere am Entweichen zu hindern. Erste Ergebnisse dieser Halbfreilandversuche wurden vorgestellt und mit den im Labor ermittelten Mortalitätswerten verglichen. Dabei zeigten sich erwartungsgemäß im Freiland geringere Auswirkungen der Pflanzenschutzmittel auf die polyphagen Nützlinge als im Labor.

**Auswirkungen abgestufter Intensität der Pflanzenproduktion
auf Laufkäfer (Coleoptera, Carabidae)
in einer dreigliedrigen Fruchtfolge**

Kokta, Ch., Braunschweig

Im Rahmen eines Langzeitversuches der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft wurden die Auswirkungen unterschiedlicher Produktionsintensität im Pflanzenbau auf Laufkäfer in einer Fruchtfolge mit Zuckerrüben, Winterweizen und Wintergerste untersucht. Die drei Produktionsvarianten unterschieden sich hauptsächlich hinsichtlich des Pflanzenschutzmitteleinsatzes und der Stickstoffdüngung.

In den drei Untersuchungsjahren von 1984 bis 1986 wurden 62 Carabidenarten in Bodenfallen gefangen. In den Getreidekulturen dominierte der frühjahrsaktive Laufkäfer *Loricera pilicornis*. Bei dieser Art und einigen anderen Arten wurden direkte Auswirkungen des Einsatzes bestimmter Pflanzenschutzmittel beobachtet.

Einige Carabidenarten waren in den weniger intensiv behandelten Varianten in allen Jahren häufiger als in den intensiv behandelten. Dazu gehörten Arten der als vorwiegend phytophag. bekannten Gattung *Amara*. Besonders in der nicht mit Insektiziden behandelten Wintergerste zeigten sich Zusammenhänge zwischen dem Grad der Verunkrautung durch *Poa annua* (Einjähriges Rispengras) und *Stellaria media* (Vogelmiere) und der Aktivitätsdichte dieser Arten.

**Auswirkungen der Herbizidanwendung und Verunkrautung
auf Laufkäfer (Col., Carabidae) im Winterraps**

Wolf-Schwerin, G., Göttingen

Auf einer Winterrapsfläche (25 ha) bei Göttingen wurden die folgenden Behandlungsvarianten mit je 3 Wiederholungen von jeweils 1 ha großen Parzellen verglichen (Versuchsanlage lateinisches Quadrat):

1. ohne Unkrautbekämpfung (Kontrolle);
2. Butisan S + Fusilade, Anwendung im Herbst;
3. Pradone Kombi, Anwendung im Frühjahr.

Zur Erfassung der Abundanz der Laufkäfer wurden an 6 Terminen 3 Quadratrahmen pro Parzelle zum Leerfang von jeweils 1 m² Fläche eingesetzt.

Eine direkte Herbizidwirkung auf die Laufkäfer war nicht erkennbar.

Als indirekte Wirkung wurde eine Erhöhung sowohl der Artenals auch der Individuenzahlen der Laufkäfer mit zunehmendem Unkrautdeckungsgrad, im wesentlichen der Vogelmiere (*Stellaria media*), festgestellt. Dabei führte eine geringe Restverunkrautung nur zu geringer Zunahme an Arten und Individuen. Eine relativ starke Zunahme war erst bei einer Verunkrautung zwischen 60 und 100% Deckungsgrad zu erkennen. Ein Deckungsgrad von

100% bei gleichzeitig dichter, rasenbildender Verunkrautung führte hingegen wieder zu einer deutlichen Abnahme an Arten und Individuenzahlen.

Einfluß mechanischer Unkrautbekämpfungsmaßnahmen auf Artenspektrum, Aktivitätsdichte und Abundanz der Laufkäfer in einem Sommerrapsfeld

Buchholz, Ch. & B. Ulber, Göttingen

In einem Sommerrapsfeld bei Göttingen wurden die Auswirkungen einer zweifach wiederholten mechanischen Unkrautbekämpfung mit der Hackmaschine bzw. der Reihenhackbürste sowie einer Herbizidbehandlung mit 2,6 l/ha Butisan S (Wirkstoff Metazachlor) auf die epigäischen Raubarthropoden, insbesondere die Carabiden, verglichen. Der Versuch wurde als Blockanlage mit zwei Wiederholungen angelegt. Die Aktivitätsdichte und das Artenspektrum der Arthropoden wurde mit Hilfe von Bodenfallen, die Abundanz mit der Wasserschwemmethode erfaßt.

Unter den Carabiden dominierten in den Bodenfallen im Untersuchungszeitraum (14.04.-08.08) die Arten *Trechus quadristriatus*, *Pterostichus melanarius*, *Bembidion quadrimaculatum*, *Harpalus aeneus*, *Stomis pumicatus* und *Amara* UG. *Amara*. Eine direkte Beeinflussung durch die mechanischen Maßnahmen war anhand der Bodenfallen nur schwer nachzuweisen und nicht statistisch zu sichern. Bei den Arten *Pt. melanarius*, *B. quadrimaculatum* und *H. aeneus* zeigte sich bis vier Wochen nach den Behandlungen in der Variante Maschinenhacke eine im Vergleich zur Variante Butisan S höhere Aktivitätsdichte; bei *T. quadristriatus* war diese dagegen in der Variante Butisan S deutlich höher.

Bei der Ermittlung der Abundanz mit der Aufschwemmethode konnten aufgrund zu geringer Fangzahlen keine absicherbaren Ergebnisse erzielt werden. Unter den Laufkäfern wurde nur *T. quadristriatus* in höheren Dichten gefangen, und hier zeigte sich, daß *T. quadristriatus* in den Varianten Hackmaschine und Reihenhackbürste etwa vier Wochen nach der Behandlung mit einer sehr viel höheren Abundanz vertreten war: 21,4 Ind./m² bzw. 21 Ind./m² gegenüber 14,2 Ind./m² in der Variante Butisan S.

Untersuchungen zur Bedeutung epigäischer Raubarthropoden, insbesondere der Laufkäfer, als Eiräuber der Brachfliege (*Delia coarctata* Fall.)

Lorenz, E. & B. Ulber, Göttingen

Im Freiland wurde die Bedeutung räuberischer Feinde als Mortalitätsfaktoren für die Brachfliegenlarven in einem Zuckerrübenbestand untersucht. Die Zahl künstlich auf der Bodenoberfläche ausgelegter Brachfliegenlarven sank innerhalb von 3 Tagen gegenüber den vor Prädation geschützten Eiern um 26-47%. Parzellen,

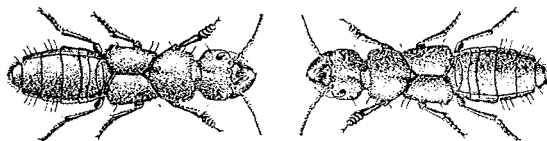
in denen die Dichte der räuberischen Feinde verringert worden war, wiesen im Vergleich zu Parzellen mit unbeeinflusster Prädatorendichte eine 20% höhere Eidichte auf.

Im Labor konnte für einige Carabidenarten in Fraßversuchen nachgewiesen werden, daß sie potentielle Prädatoren der Brachfliegenlarven sind. Dabei wurden die Eier den adulten Käfern sowohl in Zwangsversuchen als auch zusammen mit Collembolen (*Folsomia candida* WILL.) und Blattläusen (*Aphis fabae* SCOP.) in Wahlversuchen auf glatten und krümeligen Bodenoberflächen angeboten. Besonders effektiv waren die Arten *Trechus quadristriatus* SCHR. und *Lasiotrechus discus* GGLB., die aufgrund ihrer Abundanz und ihres Aktivitätsmaximums zur Zeit der Eiablage auch im Freiland als Prädatoren der Eier von Bedeutung sein können. Einige untersuchte Staphylinidenarten fraßen ebenfalls Brachfliegenlarven.

Der Einfluß einer Netzabdeckung auf die Carabiden- und Staphylinidenfauna in Rettich und Möhren während einer Vegetationsperiode

Müller-Pietralla, W., Braunschweig

Im Jahre 1988 wurde im Verlauf einer Vegetationsperiode der Einfluß einer Netzabdeckung auf die Carabiden- und Staphylinidenfauna (Coleoptera) in Rettich und Möhren auf zwei Standorten untersucht. Das untersuchte Tiermaterial wurde mit Hilfe der Bodenfallenmethode gefangen. Auf Grund der Fangergebnisse konnte bei den Carabiden kein wesentlicher Unterschied in Bezug auf Artenzahlen und Aktivitätsdichten zwischen den offenen und mit Schutznetzen abgedeckten Gemüseflächen festgestellt werden. Vielmehr wurden standort- und vegetationsbedingte Unterschiede deutlich. Bei Staphyliniden dagegen wurde eine deutliche Abnahme der Artenzahlen und Aktivitätsdichten unter den Netzabdeckungen festgestellt. Die Reduktion der Aktivitätsdichten bei Staphyliniden war besonders bei Arten aus der Gattung *Aleochara* ausgeprägt. Die Maschenweite der Netzabdeckungen spielt wahrscheinlich als Begrenzungsfaktor bei Staphyliniden eine untergeordnete Rolle, da große Unterschiede bei den Aktivitätsdichten auch bei Arten festgestellt wurden, die bezüglich der Körpergröße die Möglichkeit hätten, die Netze zu durchdringen.



DRITTE WELT

Arbeitsgemeinschaft

**Tropische und Subtropische Agrarforschung (ATSAF) e.V.
Hans-Böckler-Straße 5, 5300 Bonn 3**

Die Arbeitsgemeinschaft Tropische und Subtropische Agrarforschung (ATSAF) e.V. übernimmt ab 1990 die Aufgaben der Arbeitsgruppe Tropische und Subtropische Agrarforschung, die auf Initiative des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) und des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) im Jahr 1976 gegründet wurde. Die Arbeitsgemeinschaft verfolgt folgende Ziele:

- den in der Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiet der tropischen und subtropischen Agrarforschung vorhandenen Sachverstand besser zu nutzen,
- wissenschaftliche Beratung der Bundesregierung über den Einsatz deutscher Agrarforschungseinrichtungen für entwicklungs- politische Ziele sowie über die Verwendung der von der Bundesrepublik Deutschland bereitgestellten Mittel für die internationale Agrarforschung, insbesondere der Mittel des BMZ für die Weltbankberatungsgruppe Internationale Agrarforschung (CGIAR)
- Ermittlung und Koordinierung der bestehenden und geplanten Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der tropischen und subtropischen Agrarforschung sowie Feststellung vorhandener Kapazitäten zu deren Durchführung
- Vermittlung einer verstärkten Mitwirkung der deutschen Agrarforschung bei den internationalen Aktivitäten auf dem Gebiet der tropischen und subtropischen Agrarforschung.

Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich derzeit aus 46 auf Zeit gewählten Wissenschaftlern der Bundesforschungsanstalten, Universitäten und sonstiger wissenschaftlicher Institutionen zusammen, die verschiedenste Fachgebiete der tropischen und subtropischen Agrarforschung vertreten. Der Vorsitzende (z.Z. Prof. Dr. WELTZIEN) leitet und koordiniert die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft und wird hierbei von einem Sekretariat unterstützt.

Die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft konzentrieren sich z.Z. auf folgende Bereiche

a) Beratung der Bundesregierung

- Beratung des BMZ im Hinblick auf seine Förderungspolitik für die in der Consultative Group on International Agricultural Research (CGIAR) zusammengeschlossenen und andere Internationale Agrarforschungszentren; Erarbeitung von wissenschaftlich fundierten Entscheidungskriterien für andere Sektoren der Agrarhilfe in den Entwicklungsländern, beispielsweise im bilateralen Bereich

- Beratung des BML bei der Durchführung supranationaler Forschungsprogramme, beispielsweise der EG, sowie bei Fachproblemen, die mit der FAO in Zusammenhang stehen

- Beratung anderer Regierungsstellen oder Organisationen und Gruppen, die mit Fragen der Entwicklungshilfe befaßt sind und Unterstützung bei der deutschen Agrarforschung suchen und erwarten können.

b) Koordinierung der deutschen Agrarforschung

- Vermittlung verstärkter Kontakte und Verbindungen zwischen den Wissenschaftlern der verschiedenen Forschungsinstitutionen mit dem Ziel, die wechselseitige Kommunikation zu intensivieren und letztlich die Diskussion und Absprache von Schwerpunktprogrammen zu fördern; als Instrumente hierzu dienen beispielsweise:

- Durchführung von interdisziplinär ausgerichteten Fachtagungen (in Zusammenarbeit mit der DSE) zur Darstellung und Diskussion der Forschungsproblematik in den verschiedenen Fachgebieten und zur Abgabe von Empfehlungen für künftige Aktivitäten

- Stärkung der Forschungskomponenten in Projekten der technischen und finanziellen Zusammenarbeit durch eine Intensivierung der Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH (GTZ)

- Herausgabe eines Circulars zur Verbesserung der Information und Kommunikation im Rahmen der nationalen Agrarforschung der Tropen und Subtropen u.a.

c) Verstärkung der Mitwirkung der deutschen Agrarforschung bei den internationalen Aktivitäten

- Unterhalt enger Kontakte zum CGIAR-System und dessen Technical Advisory Committee (TAC), um die unter a) aufgeführten Beratungsfunktionen sachgerecht wahrnehmen zu können und das Informationsangebot für die deutsche Wissenschaft zu verbreitern

- Förderung der Kooperation zwischen deutschen Forschern und den internationalen Agrarforschungszentren einschließlich der fachlichen Beurteilung und der Abgabe von Finanzierungsempfehlungen für gemeinsame Forschungsprojekte

- Aufbau verstärkter Beziehungen zu nationalen Forschungsinstitutionen und -organisationen anderer Industrieländer, die sich mit Agrarforschung in den Tropen und Subtropen befassen.

d) Öffentlichkeitsarbeit

Vertretung der Anliegen der tropischen und subtropischen Agrarforschung nach außen und Stärkung des Problembewußtseins in der Öffentlichkeit, Politik, Administration und Publizistik.

**SPAAR Information System
bei der ATSAF e.V.**

Oswald, S., Bonn

Das "Special Program for African Agricultural Research" (SPAAR) wurde 1985 von verschiedenen Geberländern und -organisationen (darunter England, Frankreich, Holland, Kanada, USA, Weltbank und die Bundesrepublik Deutschland) mit dem Ziel gegründet, eine bessere Koordination der Aktivitäten zur Stärkung nationaler afrikanischer Forschungssysteme zu erreichen.

Zur Unterstützung dieses Vorhabens wurde die Datenbank "SPAAR Information System" (SIS) eingerichtet, in der abgeschlossene, laufende und zukünftige landwirtschaftliche Forschungsprojekte aus Afrika südlich der Sahara gespeichert sind, die von SPAAR-Mitgliedern, internationalen Forschungszentren und nationalen Forschungssystemen gemeldet werden. Die SIS-Datenbank verwendet das Programm Micro CDS/ISIS (Version 2.3) der UNESCO, welches von dort kostenfrei bezogen werden und auf IBM-kompatible PC's geladen werden kann. Das erwähnte Programm ist sehr verbreitet und wird vorwiegend im Bibliotheksbereich eingesetzt.

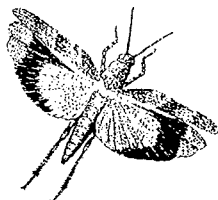
In der SIS Datenbank sind gegenwärtig ca. 1700 Projekte gespeichert. Die Datenbank, die noch im Aufbau ist, kann somit als einsetzbar gelten. Die in der SIS Datenbank gespeicherten Informationen können sowohl für Praktiker und Wissenschaftler zur Herstellung von Kontakten als auch für Entscheidungsträger in der Entwicklungszusammenarbeit zur Abstimmung von Vorhaben von Interesse sein. Die nationalen SIS-Kontaktstellen sind daher gegenwärtig dabei eine breitere Anwendung der SIS-Datenbank zu fördern.

ATSAF e.V. (Arbeitsgemeinschaft Tropische und Subtropische Agrarforschung) ist die nationale Kontaktstelle des SIS für die Bundesrepublik Deutschland. Wir sind gerne bereit interessierten Organisationen und Institutionen das Programm und die Datenbank vorzustellen. Auch können wir auf Anfrage, zu speziellen Fragen, Ausdrücke aus der Datenbank erstellen. Darüber hinaus möchten wir die in der Entwicklungszusammenarbeit tätigen Personen und Institutionen bitten, Forschungsprojekte (auch TZ-Projekte mit Forschungskomponente) aus ihrem Bereich an uns weiterzumelden.

Kontaktanschrift:
Tropische und Subtropische Agrarforschung e.V.
Hans-Böckler-Straße 5, 5300 Bonn 3

ENTOMOLOGISCHE VEREINIGUNGEN

Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V.



Die Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V. (DGfO) wurde am 12.11.1988 auf Veranlassung von Herrn Dr. h.c. Kurt HARZ gegründet. Herr HARZ wollte mit dieser Initiative sein Lebenswerk auf dem Gebiet der taxonomischen, morphologischen und ökologischen Erforschung der Orthopteren auf eine breitere Basis stellen.

Im wesentlichen hat sich der Verein drei Ziele gesetzt:

(1) Die DGfO soll den wissenschaftlichen Austausch auf allen Gebieten der Orthopteren-Forschung v.a. im deutschsprachigen Raum fördern und die von Herrn HARZ in aller Welt aufgebauten Kontakte pflegen. Dies soll im Rahmen regelmäßiger Treffen, durch die Vermittlung von Kontakten sowie durch Publikationen in der Zeitschrift "Articulata" geschehen.

(2) Die Herausgabe von "Articulata", der einzigen Zeitschrift für die Orthopteren Europas, ist damit eine der Hauptaufgaben der neuen Gesellschaft. Es sollen hier über die Fachgebiete Taxonomie und Morphologie hinaus vermehrt auch Themen zum Verhalten, zur Bioakustik, zur Physiologie und zur Ökologie der Orthopteren veröffentlicht werden.

(3) Ein dritter Schwerpunkt soll auf dem Gebiet des Umwelt- und Naturschutzes liegen. Über Publikationen in der Zeitschrift "Articulata" soll Landschaftsplanern und Biologen Gelegenheit gegeben werden, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit dieser Tiergruppe weiterzugeben. Der Verein strebt außerdem an, eng mit Behörden und Naturschutzverbänden zusammenzuarbeiten und Argumentationshilfen für den Arten- und Biotopschutz oder bei der Entwicklung und Pflege von Biotopen zu geben.

Kontaktanschrift:

Dr. Helmut Kriegbaum (DGfO)
Zoologisches Institut II der Universität Erlangen-Nürnberg
Staudtstraße 5, D-8520 Erlangen

Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GDO)

Die Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen wurde 1981 gegründet. Als Ziele der Gesellschaft wurden beschlossen:

Förderung des Wissens über europäische Libellen, insbesondere Arten des mitteleuropäischen Raums;

Förderung des Kontakts und Erfahrungsaustauschs unter den Odonatologen/ Libellenfreunden dieses Gebiets.

Im Vordergrund der Tätigkeit der Gesellschaft stehen:

Fragen der Feld-Odonatologie, wie sichere Artansprache, das Auffinden und Beschreiben der Lebensräume von Libellen, der Ethologie und Ökologie, sowie Bestandsaufnahmen und biographische Analysen;

Untersuchung zivilisatorischer Eingriffe, Möglichkeiten des Schutzes von Libellen und ihrer Lebensräume, sowie Pflege, Gestaltung und ggf. Neuanlage von Libellengewässern, und schließlich die Bearbeitung bzw. Aktualisierung von Roten Listen, einschließlich entsprechender sachverständiger Beratung von Naturschutz-Behörden.

Der Verwirklichung dieser Ziele dienen vor allem:

1. Organisation und Durchführung jährlicher Arbeitsgruppen, alternierend jeweils in Nord- bzw. in Süddeutschland. Die Tagungen sollen i.d.R. im Februar oder Anfang März stattfinden.

2. Herausgabe der Zeitschrift "Libellula", die jährlich in mindestens einem Heft erscheinen soll. Als Beiträge werden aufgenommen:

Texte der Vorträge bei den Arbeitstagungen; weitere Beiträge gemäß den Zielen der Gesellschaft, wobei der Vorstand über die Aufnahme entscheidet; Aktuelle Fundmitteilungen und Bildbeiträge; Kurze Buchbesprechungen und Literaturhinweise; Ggf. Mitteilungen an die Mitglieder der GdO, regionaler Arbeitsgruppen oder der Societas Internationalis Odonatologica. Insbesondere sollten Schwarz-Weiß-Fotos von Libellen bzw. Biotopen aufgenommen werden.

[Auszug aus dem Kurzprotokoll zur Gründungsversammlung der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO). Libellula 2(1/2), 1983: 105-106.]

Kontaktanschrift:

Harald Heidemann
Au in den Buchen 66, D-7520 Bruchsal 5
Tel.: 07257/2927

AUS MUSEEN UND SAMMLUNGEN

Alarmierende Situation in naturwissenschaftlichen Forschungsmuseen

Die anlässlich einer Arbeitstagung am 16. Februar 1990 in Bonn versammelten Vertreter naturwissenschaftlicher Forschungsmuseen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik sehen sich veranlaßt auf die alarmierende Situation an ihren Instituten hinzuweisen.

- Aufgrund einseitiger und kurzsichtiger Forschungsförderungs-Politik hat die vorrangig an Museen betriebene Erforschung der biologischen Mannigfaltigkeit in beiden deutschen Staaten in den letzten 30 Jahren einen stetigen und deswegen inzwischen höchst bedenklichen Traditionsabriß erfahren. Dieser ist auf die überwiegende Förderung physiologischer, biochemischer und molekularbiologischer Disziplinen, bei gleichzeitiger Vernachlässigung der organismischen Biologie zurückzuführen.

Obwohl in dieser Zeit von Deutschland international viel beachtete Impulse für den theoretischen Ausbau dieses Fachgebietes als einem wesentlichen Teilzweig der Evolutionsbiologie ausgingen, befindet sich die biosystematische Forschung in ihrer Gesamtbreite in Deutschland heute in einem Zustand, der um Längen hinter der internationalen Entwicklung zurückgeblieben ist. Diese Situation wird dadurch verschlimmert, daß infolge unzureichender oder fehlender Ausbildung von speziellen Zoologen und Botanikern an den Universitäten und Hochschulen ein aktueller Mangel an qualifizierten Nachwuchswissenschaftlern besteht.

Die biologischen Forschungsmuseen und andere biosystematisch ausgerichtete Arbeitsgruppen haben seit Jahrzehnten eine im Vergleich zu physiologisch, biochemisch und molekularbiologisch ausgerichteten Forschungsgruppen unzureichende Förderung erfahren. Deshalb sind sie in ihrer technischen und personellen Ausstattung - auch im internationalen Vergleich - ständig zurückgefallen.

Die einschlägigen Sammlungen und Bibliotheken können seit langem nicht mehr in der erforderlichen Weise betreut werden und sind durch Verfall ernsthaft bedroht. Dies ist umso unverantwortlicher, als große Teile dieser Sammlungen wegen der zunehmenden Naturzerstörung und des damit verbundenen Artensterbens nicht mehr beschafft werden können, ihnen aber nach wie vor große wissenschaftliche Bedeutung im Bereich der ökologischen Grundlagenforschung und als Informationsspeicher der gesamten vergleichenden Biologie zukommt.

Die Zukunft der Menschheit wird im 21. Jahrhundert weitgehend davon abhängig sein, ob es gelingt, die zunehmende ökologische Krise zu bewältigen. Hierzu müssen wir Aufbau und Funktion natürlicher und künstlicher Ökosysteme besser verstehen lernen. Eine gründliche Kenntnis der in ihnen wechselwirkenden

Organismen (d.h. der Artenmanigfaltigkeit) und ihrer Geschichte ist daher unabdingliche Voraussetzung. Hierfür werden entsprechend ausgebildete Systematiker und Biogeographen benötigt.

Die in Bonn versammelten Vertreter der biologischen Forschungsmuseen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik fordern daher die Bundesregierung, die zuständigen Landesregierungen und die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik dazu auf, in Wahrnehmung der weltweiten Verantwortung für die Zukunft der Menschheit umgehend Schritte zur Beseitigung des beschriebenen Zustandes einzuleiten. Hierfür ist eine nachhaltige und umfassende Förderung der Forschungsmuseen erforderlich. Diese muß sowohl die technische und bauliche Grundausstattung, die Betriebsmittel als auch die personelle Situation der biosystematisch arbeitenden Institute umfassen. Für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses müssen langfristige Perspektiven eröffnet werden, da die Ausbildung von Experten auf diesem Gebiet - anders als etwa in den technologisch orientierten Fächern - einen Zeitraum von mindestens 5 Jahren nach der Promotion erforderlich macht.

Prof. Dr. E.J. FITTKAU, Zoologische Staatssammlung München

Prof. Dr. H. FÜLLER, Phyletisches Museum der Friedrich-Schiller-Universität Jena

OMuR. Dr. R. HERTEL, Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden

Prof. Dr. O. KRAUS, Abt. Phylogenetische Systematik, Zoologisches Institut und Zoologisches Museum der Universität Hamburg

Dr. H.W. LACK, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin

Prof. Dr. C. M. NAUMANN, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn

Prof. Dr. G. PETERS, Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. S. PETERS, Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt a.M.

Internationale Kommission für die Zoologische Nomenklatur in Schwierigkeiten

Herr Prof. Dr. Otto KRAUS (Hamburg) wurde zum Präsidenten der "International Commission on Zoological Nomenclature" berufen. Zu dieser auch für die Entomologie so bedeutenden Funktion

gratuliert ihm die DGaaE. KRAUS ist wohl wie kaum ein anderer in der Bundesrepublik Deutschland dazu berufen, dieses schwierige Amt auszufüllen. In seiner Eigenschaft als Präsident hat er sich im Hinblick auf die schwierige Situation der Nomenklaturkommission mit einem Brief an die DGaaE gewandt, aus dem hier ein Ausschnitt wiedergegeben sei. Professor KRAUS schreibt:

"Die Zentrale Kommission im Britischen Museum verfügt über insgesamt 4 fest angestellte Mitarbeiter, die es mit erheblichem persönlichem Engagement schaffen, die Dinge auf dem Laufenden zu halten, so daß man längst nicht mehr ungebührlich lange auf Entscheidungen des Gremiums zu warten braucht. Andererseits leidet jedoch die Kontinuität der Arbeit unter notorischen finanziellen Problemen. Ein wesentlicher Teil der erforderlichen Mittel wird in England unmittelbar aufgebracht, wobei die Royal Society eine herausragende Rolle spielt. Dem steht gegenüber, daß andere Länder - dazu zählt leider auch die Bundesrepublik Deutschland - schlicht überhaupt nichts beitragen; entsprechendes gilt u.a. für die Niederlande, Belgien und Frankreich. Diese Unausgewogenheit hat dazu geführt, daß von englischer Seite mitgeteilt worden ist, man werde die finanzielle Stützung der Kommission beenden, wenn nicht endlich auch andere Nationen sich anteilig zu einer Mitwirkung bereit erklären. Ich meine, diese Haltung sei sogar legitim, sehe jedoch andererseits, daß diese glatt zur Katastrophe führen kann."

Eine Unterstützung der Arbeit der Nomenklaturkommission sollte auch durch die DGaaE erfolgen, zumal ja auch der größte Teil der Tierarten den Insekten angehört, also die Interessen und die Arbeit der DGaaE und ihrer Mitglieder im Innersten betrifft. Der Vorstand der DGaaE hat daher beschlossen, für 1990 einen Betrag von DM 500,00 als finanzielle Hilfe bereit zu stellen. Inwieweit auch zukünftig eine entsprechende oder auch höhere Unterstützung möglich sein wird, darüber muß während der Mitgliederversammlung in Wien 1991 beschlossen werden. (Es sei darauf hingewiesen, daß sich auch die Deutsche Zoologische Gesellschaft spontan zu einem entsprechenden Beitrag bereit erklärt hat.)

Es bleibt zu hoffen, daß sich auch noch weitere Gesellschaften dieser doch mehr ideellen Unterstützung anschließen. Besonders gefordert erscheinen jedoch verschiedene Bundesministerien, so das "Bundesministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit" und das "Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten". Darüber hinaus sollte die Förderung der Arbeit der Nomenklaturkommission auch ein europäisches Anliegen sein.

Über die Bedeutung der Zoologischen Nomenklatur und der Nomenklaturkommission hat KRAUS vor einigen Jahren einen informativen Beitrag verfaßt (Zoologische Nomenklatur - der lange Weg zur Stabilität. - Natur und Museum 111(11),1981: 383-387). Dort können alle wesentlichen Angaben nachgelesen werden.

NATURSCHUTZ

Directory of Lepidoptera conservation projects La Trobe University, Department of Zoology

The IUCN/Species Survival Commissions's Lepidoptera Specialist Group is aware that there are many individuals and groups fostering the conservation of butterflies and moths, in many parts of the world. Many of these projects are being undertaken in relative isolation or on a very local scale, and are not widely known elsewhere. Many could perhaps benefit from increased opportunity to exchange information.

We plan to prepare a 'Directory' of Lepidoptera Conservation Projects, including both current projects and those which have been completed but for which results remain in private or unpublished reports. This will include projects such as distribution mapping, butterfly ranching, and surveys, as well as taxon-targetted, population-targetted and habitat-related conservation activities in many parts of the world. Both amateur and professional projects are welcome for inclusion and we hope to include a wide representation of current activities in these areas.

This note is being widely distributed, with the request that each recipient brings it to the notice of other relevant individuals and organisations. Would people please submit details of projects, as follows:

- i) Title and objectives of project
- ii) Specific activities
- iii) Locality and duration
- iv) Contact person, with address (+ phone nos., FAX, if available)
- v) Status: current, completed, planned, etc.
- vi) (A few lines on the project)
- vii) Funding source and budget (if not confidential)
- viii) A list of any reports or publications from the project

The information should be sent to

Dr T.R. New, Chairman, LSG,
Department of Zoology, La Trobe University,
Bundoora, Victoria 3083, Australia

before the end of August 1990. It is hoped to produce the Directory within a few months of that deadline, and all contributors will receive a gratis copy.

TERMINE VON TAGUNGEN

- 27.08.-01.09.1990 2nd International Congress of "Dipterology", Bratislava. - Dr. Ladislav Jedlicka, c/o Department of Zoology, Comenius University, Mlynská dolina, CS-842 15 Bratislava, Tschechoslowakei.
- 29.08.-02.09.1990 Tagung der Ethologischen Gesellschaft, Wien. - Prof.Dr. J. Dittami, Institut für Zoologie, Althanstraße 14, A-1090 Wien, Österreich.
- 09.09.-15.09.1990 Treffen der OILB/WPRS-Arbeitsgruppe "Use of Pheromones and other Semiochemicals in Integrated Control" in Granada, Spanien. Das Treffen steht unter dem Thema: "Pheromones in Mediterranean Pest Management". - Dr. H. Arn, Convenor, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wein-, Obst-, und Gartenbau, CH-8820 Wädenswil, Schweiz.
- 29.09.-30.09.1990 Arbeitskreis "Systematik und Taxonomie", Westfälisches Museum für Naturkunde, Wentruer Straße 285, 4400 Münster (Einladung und nähere Angaben s. S. 14 dieses Heftes).
- 01.10.-05.10.1990 47. Deutsche Pflanzenschutztagung, Berlin. - Deutsche Pflanzenschutztagung, Messeweg 11/12, 3300 Braunschweig.
- 20.10.-21.10.1990 Tagung der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Coleopterologen, Wuppertal. - Dr. W. Kolbe, Fuhlrott-Museum, Auer Schulstraße 20, D-5600 Wuppertal 1.
- 29.10.-31.10.1990 Treffen der OILB/WPRS-Arbeitsgruppe "Integrated Control of Soil Pests" in Wien. - Dr. B.R. Kerry, Convenor, Rothampsted Experimental Station, Harpenden, Herts. AL5 2JQ, England.
- 08.11.-09.11.1990 3. Internationaler Erfahrungsaustausch über Forschungsergebnisse zum ökologischen Obst- und Weinbau, Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinsberg. - 3. Internationaler Erfahrungsaustausch, c/o LVWO Weinsberg, Postfach 1309, 7102 Weinsberg.
- 24.11.-25.11.1990 Westdeutscher Entomologentag im Löbbecke-Museum, Düsseldorf. - Dr. S. Löser, Löbbecke-Museum und Aquazoo, Postfach 1120, 4000 Düsseldorf 1
- 28.11.-29.11.1990 DPG & DGaaE-Arbeitskreis "Nutzarthropoden", Universität Göttingen, Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz, Grisebachstraße 6, 3400 Göttingen (Einladung und nähere Angaben s. S. 15 dieses Heftes).

Weitere Termine siehe DGaaE-Nachrichten 3(4), 1989: 107-108

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Neue Mitglieder seit 1. Januar 1990:

ASPÖCK, Dr. Ulrike, Naturhistorisches Museum Wien, 2. Zoologische Abteilung, Burgring 7, A-1014 Wien, Tel.: 0043/1222/934541

P: Leystraße 20d/9, A-1200 Wien, Tel.: 0043/1222/358301

BLANCKENHORN, Dipl.-Biol. Wolf, Dept. of Biological Sciences, State University of New York, Albany, New York 12222, U.S.A., Tel.: 001/518/442-4341

P: 73 Edgewood Avenue, Albany, New York 12203, U.S.A., Tel.: 001/518/489-6959

BRITZ, Dr. Lothar, Wertheimer Str. 25, DDR-7031 Leipzig

HOLSTEIN, Joachim, Universität Ulm, Abt. Ökologie und Morphologie der Tiere, Oberer Eselsberg M 25, 7900 Ulm

P: Pfarrstr. 13, 7344 Gingen/Fils, Tel.: 07162/5451

KAPE, Dipl.-Biol. Burkhard, Universität Bonn, Institut für Angewandte Zoologie, An der Immenburg 1, 5300 Bonn 1, Tel.: 0228/735133

P: Johannes-Henry-Str. 2, 5300 Bonn 1, Tel.: 0228/229069

KLEIN, Ute, Universität Ulm, Abt. Ökologie und Morphologie der Tiere, Oberer Eselsberg M 25, 7900 Ulm

P: König-Wilhelmstr. 24, 7900 Ulm, Tel.: 0731/22653

Dr. KLINGER & Co. GmbH, Liebigstr. 2, 7818 Illertissen, Tel.: 07303/6391

KOCH, Dr. Klaus, Niersstr. 64, 4040 Neuss 21, Tel.: 02107/3914

KÖNIG, Dipl.-Biol. Karl, Bureau of Plant industry, GTZ, 692 San Andres Street, PO Box 1021, MCPO Makati, Malate/Metro Manila, Philippinen

P: c/o Ottilie König, Klingerweg 1, 8752 Steinbach, Tel.: 06021/45663

PROZELL, Dipl.-Biol. Sabine, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Vorratsschutz, Königin-Luise-Str. 19, 1000 Berlin 33, Tel.: 030/8304327

P: Wittekindstr. 7F, 1000 Berlin 42, Tel.: 030/7519491

RAUSCH, Hubert, Uferstr. 7, A-3270 Scheibbs, Österreich, Tel.: 0043/7482/32115

RUHL, Ulrich, Universität Hamburg, Zoologisches Institut, Martin-Luther-King-Platz 3, 2000 Hamburg 13, Tel.: 040/4123-1

P: Grotelerweg 36, 2100 Hamburg 90, Tel.: 040/7923135

Verstorbene Mitglieder 1990:

UNTERSTENHÖFER, Prof.Dr. Günter, 5300 Leverkusen 3

Ehrungen, Vermischtes

BOPPRÉ, Prof.Dr. Michael (Freiburg), ist Herausgeber der ab 1990 im Verlag Georg Thieme, Stuttgart - New York, erscheinenden Zeitschrift "Chemoecology"

STEFFAN, Prof.Dr. August Wilhelm (Wuppertal), wurde das "Certificate of Fellowship" der "Royal Entomological Society of London" verliehen.

Aufruf zur Unterstützung der Arbeit von Fritz PLAUMANN

Evers, A., Krefeld

Die in 60 Jahren von Fritz PLAUMANN, Nova Teutonia, Seara, Santa Catarina, Brasilien aufgebaute Insektensammlung der Region, die sich im "Museu Entomologico Fritz Plaumann" in Santa Catarina befindet und etwa 16-17.000 Arten in ca. 80.000 Exemplaren umfaßt, ist in großer Gefahr. Die andauernde Inflation in Brasilien hat die Rücklagen vernichtet, die notwendig sind, die besonderen Anforderungen eines in den Tropen gelegenen Museums einigermaßen zu befriedigen.

Fritz PLAUMANN, dessen Sammlung der Gemeinde Seara übereignet wurde, betreut seine Sammlung z.Zt. als "Assessor Cientifico" um seine geringe Altersrente ein wenig aufzubessern. Da er sein Lebenswerk in großer Gefahr sieht, hat er sich mit der Bitte um Hilfe auch an die DGaaE gewandt.

Die DGaaE, die für solche Hilfsersuchen keine Mittel besitzt, ruft hiermit alle Kollegen auf, die PLAUMANN kennen, mit ihm in Verbindung stehen bzw. standen oder Material von ihm erhielten, zur Unterstützung des "Museu Fritz Plaumann". Daneben sind zur Hilfe auch alle die herzlich eingeladen, die mit Fritz PLAUMANN bisher noch nicht in Verbindung standen und die Notwendigkeit der Bewahrung einer solchen wissenschaftlich wertvollen Sammlung in den Tropen sehen.

Spenden mit der Angabe "Fritz Plaumann" überweisen Sie bitte auf das Konto der DGaaE bei der

Sparda-Bank Frankfurt e.G., Kto.Nr.: 710 095, BLZ 500 905 00

Die eingegangenen Beträge werden dann zusammen an F. PLAUMANN überwiesen. Eine Liste der Spender soll in einem der nächsten Hefte der DGaaE-Nachrichten abgedruckt werden.

Kassenbericht für 1989

EINNAHMEN

1. Mitgliedsbeiträge	31.377,40
2. Verkauf von "Mitteilungen der DGaaE"	4.191,37
3. Spenden	100,00
4. Endabrechnung Tagung Ulm 1989	10.999,63
5. Sonstiges	<u>37,20</u>
Gesamt	<u>47.018,22</u>

AUSGABEN

1. Druck "Mitt. DGaaE 6(1-6)", DGaaE-Nachr. 3(1-3)	37.609,15
2. Deutsche Entomologische Zeitschrift	1.881,86
3. Porti, Versandmaterial	4.950,80
4. Telefon, Fotokopien	447,42
5. Kontogebühren	88,41
6. Dateiarbeiten, Vorbereitung des Versandes zu 1)	1.065,00
7. Vorstandssitzungen, Kommission "Entomol. Inst."	3.156,44
8. Medaillen, Porti Presseinformation Ulm	840,12
9. Rückbelastungen (10), Erstattungen (2)	580,00
10. Sonstiges	<u>203,40</u>
Gesamt	<u>50.822,60</u>

Kassenstand am 31.12.1988	DM 81.411,76
Kassenstand am 31.12.1989	<u>DM 77.607,38</u>
Mehrausgaben 1989	<u>-DM 3.804,38</u>

Die Herren Basedow und Dickler prüften am 5.03.1990 die Kasse und stellten die Richtigkeit der Eintragungen fest.

Es seien einige kurze Erläuterungen zu den Einnahmen und Ausgaben 1989 getätigt:

In den Mitgliedsbeiträgen (Einnahmen Pos. 1) sind auch die DEZ (Ausgaben Pos. 2) sowie die Ausgaben Pos. 10 enthalten. Bei der Endabrechnung der "Entomologentagung Ulm 1989" handelt es sich nicht um einen reinen Überschuß, da 1988 für die Tagung ein Vorschuß von DM 5.000 gewährt wurde, der nun wieder zurückfloß. Des weiteren wurden einige Positionen direkt und nicht über die Tagungskasse abgerechnet (z.B. Guß und Gravour der Medaillen, Tagungsbeutel, Versand des Programms u.a.).

Bei den Ausgaben (Pos. 7, Vorstandssitzungen, Besprechungen der Vorbereitungskommission für das Biosystematische Institut) wurden keine Tagegelder gezahlt, sondern ausschließlich die tatsächlich entstandenen Unkosten erstattet. Es sei ausdrücklich vermerkt, daß diese Erstattung nur von einem Teil der Mitglieder beider Gremien in Anspruch genommen wurde.

Im Hinblick auf das geplante biosystematische Institut wurden in 1989 DM 40.000 in Bundesschatzbriefen angelegt, so daß am Ende des Jahres rund DM 37.600 frei zur Verfügung standen.

H. Bathon (Kassenwart)

MITGLIEDSBEITRÄGE:

Mitglieder (im Inland)	DM 50,00
Mitglieder (im Ausland)	DM 55,00
Studenten	DM 25,00
auf Antrag reduzierte Beiträge	DM 25,00

Studenten werden gebeten, eine Kopie der gültigen Studienbescheinigung vorzulegen, da sonst der volle Mitgliedsbeitrag berechnet werden muß.

KONTEN DER GESELLSCHAFT

Sparda Bank Frankfurt eG: BLZ 500 905 00; Kto.Nr.: 710 095

Postgiroamt Frankfurt BLZ 500 100 60; Kto.Nr.: 675 95-601

Bei der Überweisung der Mitgliedsbeiträge aus dem Ausland ist dafür Sorge zu tragen, daß der DGaaE keine Gebühren berechnet werden. Insbesondere im europäischen Ausland können Sie ihre Beiträge auf das Postgirokonto überweisen, ohne daß Ihnen oder uns hohe Verluste durch Bankgebühren entstehen.

DGaaE-Nachrichten, ISSN 0931-4873

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für
allgemeine und angewandte Entomologie e.V.
Universität Ulm, Biologie III
Oberer Eselsberg M 25
D-7900 Ulm, Tel.: 0731 / 1763095, -96

Schriftleitung: Dr. H. Bathon
Institut für biologische Schädlingsbekämpfung
Heinrichstr. 243
D-6100 Darmstadt, Tel.: 06151 / 44061

Die DGaaE-Nachrichten erscheinen unregelmäßig mit etwa 3 Hefen pro Jahr. Ihr Bezug ist in den Mitgliedsbeiträgen enthalten. Ein Bezug außerhalb der Mitgliedschaft ist nicht möglich.